

Beschlussvorlage

zur Behandlung in **öffentlicher Sitzung**

Betreff

Gestaltungshandbuch Innenstadt

Beschlussorgan

Stadtentwicklungsausschuss

Gremium	Datum
Bezirksvertretung 1 (Innenstadt)	05.05.2014
Verkehrsausschuss	06.05.2014
Stadtentwicklungsausschuss	08.05.2014

Beschluss:

Der Stadtentwicklungsausschuss beschließt die beschriebenen Änderungen für das Gestaltungshandbuch Innenstadt und beauftragt die Verwaltung, das Gestaltungshandbuch in seiner Druckfassung durch das Büro Rehwaldt Landschaftsarchitekten fertig stellen zu lassen und umzudrucken.

Das Gestaltungshandbuch wird in Zukunft bei allen zusammenhängenden Baumaßnahmen in der Innenstadt, die nicht einem gesonderten Verfahren unterliegen, angewendet. Nach Ablauf von drei Jahren wird die Verwaltung über die Erfahrungen mit der Umsetzung des Gestaltungshandbuches berichten und mögliche Anpassungen erneut zur Diskussion stellen.

Die durch die Beauftragung des Büros Rehwaldt Landschaftsarchitekten und den Umdruck des Gestaltungshandbuches entstehenden Kosten werden mit 20.000 € beziffert und stehen im Doppelhaushalt 2013/2014, Teilergebnisplan 0901 - Stadtplanung, Teilplanzeile 13 - Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen - zur Verfügung.

Haushaltsmäßige Auswirkungen **Nein**

<input type="checkbox"/> Ja, investiv	Investitionsauszahlungen	_____€	
	Zuwendungen/Zuschüsse	<input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> Ja	_____ %
<input checked="" type="checkbox"/> Ja, ergebniswirksam	Aufwendungen für die Maßnahme	<u>20.000</u> €	
	Zuwendungen/Zuschüsse	<input checked="" type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> Ja	_____ %

Jährliche Folgeaufwendungen (ergebniswirksam): ab Haushaltsjahr:

a) Personalaufwendungen	_____€
b) Sachaufwendungen etc.	_____€
c) bilanzielle Abschreibungen	_____€

Jährliche Folgeerträge (ergebniswirksam): ab Haushaltsjahr:

a) Erträge	_____€
b) Erträge aus der Auflösung Sonderposten	_____€

Einsparungen: ab Haushaltsjahr:

a) Personalaufwendungen	_____€
b) Sachaufwendungen etc.	_____€

Beginn, Dauer

Begründung:

Am 11.10.2011 hat der Stadtentwicklungsausschuss den Entwurf für das Gestaltungshandbuch für die Innenstadt (Anlage 1) angenommen und die Verwaltung beauftragt, eine Musterfläche zu erstellen, um die endgültige Materialwahl und Festlegung der Ausstattungselemente abzustimmen.

Die Musterfläche wurde an der Straße Am Hof, südlich des Studiengebäudes des Römisch-Germanischen-Museums errichtet. Sie besteht aus vier quadratischen Flächen, die sowohl einzelne Details in ihrer Funktionalität überprüfen, als auch unterschiedliche Materialien in ihrer Gesamtwirkung zeigen.

Nach Fertigstellung der Musterflächen im Sommer 2012 haben an der Fläche mehrere Ortstermine stattgefunden, in denen mit politischen Gremien und Interessenvertretern die unterschiedlichen Belange diskutiert wurden.

Das Resultat der Bemusterung und der begleitenden Beratungen und Gespräche sind die folgenden Änderungen gegenüber der Entwurfsfassung vom 12.05.2011.

Nach inzwischen einem Jahr im Gebrauch und die an dieser Stelle durch regelmäßig stattfindende Veranstaltungen wie zum Beispiel Weihnachtsmärkte, Karneval und CSD hohe Belastung, lässt sich auch eine erste Aussage zur Nachhaltigkeit der Materialien treffen, die augenscheinlich hoch ist.

Modifikation der Raumtypen

In der modifizierten Karte der Raumtypen (Anlage 2) entfällt der Raumtyp Neustadt. Die Flächen dieses Raumtyps werden dem Raumtyp Allgemein zugeordnet. Der Vorschlag entstand aus der Idee heraus, die Innenstadt möglichst homogen zu gestalten. Neben den besonderen Räumen der Ringe und des Rheinufers, die in eigenen Verfahren wie der Planungswerkstatt Ringe qualifiziert wurden

und werden, gibt es die Quartiere Altstadt (Raumtyp Historisch), mit der Beibehaltung der Grauwacke Flächen, und den an die Altstadt nach Westen angrenzenden Geschäftsbereich mit der Nord-Süd-Achse vom Eigelstein bis zur Severinstraße (Raumtyp Kernbereich), der sich durch einen eigenständigen Belag abhebt.

Festlegung der Steine und deren Formate

Für den Kernbereich kommt der helle Musterstein zur Anwendung, der in Anlehnung an den Stein im Umfeld des Wallrafplatzes entwickelt wurde. Ursprünglich sollte die gesamte Innenstadt, mit Ausnahme des Raumtyps Historisch, in einem einheitlichen Stein gestaltet werden. Zu dieser Modifikation kam es, als bei einer Analyse des Bestandes im Kernbereich klar wurde, dass ein großer Teil der vorhandenen, in neuerer Zeit gebauten Flächen in hellen Materialien ausgeführt sind. Zu diesen Straßen gehören zum Beispiel die Breite Straße, die Zeppelinstraße und die Nordseite des Neumarktes. Die Formatfestlegung des ersten Entwurfes wird beibehalten, das bedeutet im Raumtyp Kernbereich kommt in Anlehnung an die Severinstraße und den Eigelstein das rechteckige Format 25 cm/37 cm zum Einsatz.

Der Standard des Raumtyps Allgemein sieht das quadratische Format 30 cm/30 cm als anthrazitfarbenen Stein mit Basaltvorsatz vor, der an das vorhandene graue Pflaster mit Basaltzuschlag anschließt.

Kontrastbildung und Taktile Elemente

Die taktilen Elemente werden entsprechend der Musterfläche in einem Material ausgebildet, das sich in der Oberfläche den unmittelbar angrenzenden Betonsteinen annähert und den artifiziellen Charakter der momentan zum Einsatz kommenden Platten verlässt. Bei einem Ortstermin mit den Vertreterinnen der Sehbehinderten wurde vereinbart, die Steine noch etwas heller und mit einem reflektierenden Quarzanteil fertigen zu lassen, um deren Auffindbarkeit zu verbessern. Taktile Elemente kommen an Stellen mit Querungshilfen, das bedeutet bei Situationen mit Lichtsignalanlagen und Zebrastreifen, zum Einsatz.

Die Verwendung des hellen Musterbordes bildet einen starken Kontrast zum grauen Asphalt der Fahrbahn, so dass eine zusätzliche Einfärbung an den Querungsstellen entfallen kann. Die Erkennbarkeit des Gehwegrandes wird durch den Einsatz des Kleinpflasterstreifens zwischen Bordstein und Gehwegbelag erhöht.

Der Kölner Poller soll an Querungs- und Gefahrenstellen zwischen dem oberen und dem unteren Ring mit einem reflektierenden Band beklebt werden, um auf den weiß-rot gestreiften Poller verzichten zu können.

Kleinpflaster und Mosaik

Die Bemusterung hat ergeben, dass der ursprünglich nur für den Raumtyp Neustadt und die Altstadt geplante Kleinpflasterstreifen entlang des Bordes in allen Raumtypen zum neuen Standard wird. Einbauten können gut in die Pflasterfläche integriert werden und aufwändige Schneidarbeiten an den großformatigen Betonplatten entfallen.

Aus dem gleichen Grund wird die Verwendung des Mosaikpflasters entlang der Gebäude festgesetzt, das Vor- und Rücksprünge in den Fassaden gut aufnehmen kann.

Der Diskussion um den Einsatz einer festen Fuge bei Flächen mit Kleinpflaster wird begegnet, indem an Stellen mit starker Belastung die feste Fuge eingebaut und auf den anderen Flächen das momentane Verfahren der Verlegung im Sandbett weiter angewandt wird.

Rampenbord und Bordstein

Die Verwendung des Rampenbordes an wenig stark befahrenen Grundstückszufahrten ist bei verschiedenen Baumaßnahmen in der Stadt bereits umgesetzt worden und hat sich als neuer Standard

bewährt. Es wird an der Verwendung des 24er Bordes (Breite 24 cm) festgehalten, da ein 30er Bord im Einbau erhebliche Probleme mit sich bringt, da er nur maschinell zu versetzen ist. Hinzu kommt, dass sich die Proportion zwischen Bordstein und Restgehwegfläche in schmalen Straßen sehr ungünstig auswirkt.

Die Ausnahme von dieser Regelung werden die Ringe bilden, da das Ergebnis der Planungswerkstatt einen breiten, prägenden Bord vorsieht.

Ausstattungs-elemente und Poller

Entgegen dem ursprünglichen Entwurf wird der Kölner Poller als Standard weiter geführt. Grund dafür ist, dass dieser Poller flächendeckend im Einsatz ist und hier bereits ein einheitlicher Standard gelebt wird, der fortgeführt werden soll.

Die Bemusterung der Bänke hat die beiden Banktypen Landi und eine Modifikation des Banktyps Verno als Favoriten ergeben (Anlage 3). Der Banktyp Landi hat aus funktionaler Sicht die Vertreter der Sehbehinderten überzeugt, da die Ausbildung des Fußes die ertastbarkeit mit dem Stock gewährleistet. Der Gestaltungsbeirat hat sich ebenfalls für diesen Typ ausgesprochen.

Um die Haltbarkeit des Modells Landi zu erhöhen, wird die Holzlattierung durch ein Aluminiumstrang-gussprofil ersetzt. Der Banktyp Verno, der mit einem geraden Fuß ausgestattet wird, stellt eine gestalterische Alternative dar. Beide Banktypen werden mit einer Armlehne ausgerüstet, um mobilitätseingeschränkten Menschen das Setzen und Aufstehen zu erleichtern.

Generell werden die Bänke so platziert, dass sie nicht in der Hauptlauflinie stehen, um Kollisionen zu vermeiden. Die Gruppierung mit anderen erforderlichen Ausstattungselementen, wie zum Beispiel Abfallbehältern, soll zusätzlich dafür Sorge tragen, dass die Bänke nicht zu einem Hindernis werden.

Beide Banktypen werden in einem mit dem Belag kontrastierenden Farbton aufgestellt.